

LETZTE

WORTE

»Ein Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeiter und ihre Passion dafür, etwas zu erschaffen.« Ich weiß nicht, welches Unternehmen Elon Musk im Sinn hatte, als er diese Worte sprach, es hätte aber auch gut die *novum* sein können. Was diese Zeitschrift immer ausgezeichnet hat, waren die Menschen, die mit Herzblut und Leidenschaft daran arbeiteten, jede Ausgabe zu etwas Besonderem zu machen. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören schon seit vielen Jahren zum Team und aus Kollegen sind Freunde geworden.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen von Herzen danken und sie noch ein letztes Mal zu Wort kommen lassen. **Christine Moosmann**

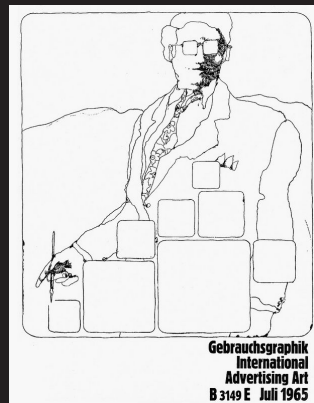
»An enterprise is only as good as its people and their passion to create something.« I don't know which enterprise Elon Musk was thinking of when he spoke these words, but it could easily have been *novum*. For at this magazine, its people have always been a mark of quality – they have worked with zeal and dedication to turn each and every issue into something special. Many have been a part of the team for years and colleagues have turned into friends.

So, at this point, I would like to express my heartfelt thanks to all of them – and now I pass the pen over to them for their last words. **Christine Moosmann**

»Das letzte, höchste Novum ist das Ultimatum, in dem die Wiederholung völlig aufhört.«

- Martina Müller (Thom) in »Produktion und Gesellschaft« über Ernst Blochs Prinzip Hoffnung

Niels Schrader, Korrespondent Niederlande



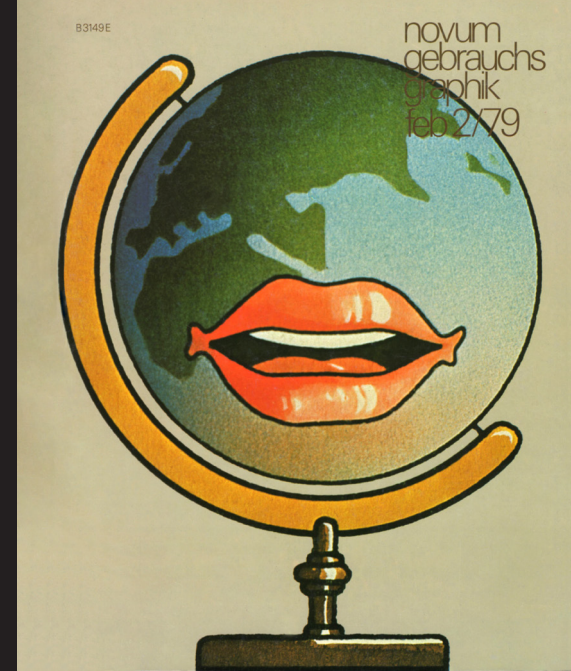
In der 1965er Juliausgabe der Zeitschrift *Gebrauchsgraphik*, die später bekanntlich *novum* hieß, gab es eine Titelgeschichte über den Illustrator Heinz Edelmann. Diese Arbeiten haben einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen und nicht unwesentlich dazu beigetragen, Grafiker werden zu wollen. Ich hatte auf diesem Gebiet natürlich noch nichts vorzuweisen, aber einer der wenigen Vorteile der Pubertät besteht darin, dass man großwahnhaftig glaubt, alle Vorläufer übertreffen zu können. Man müsste nur schnell beginnen und dann würden in nicht allzu ferner Zukunft die eigenen Werke in der *novum* veröffentlicht.

Aus dem ersehnten Beitrag über eigene Arbeiten wurden im Lauf der Zeit über ein halbes Dutzend und dazu kam, ab März 2005, eine Serie über Zeitschriftencover auf der letzten Seite. Mit der finalen Zusammenstellung in dieser Nummer waren es insgesamt 190 »Cover

series«. Ich habe mir Designmagazine, die nicht mehr auf dem Markt sind, als Thema gewählt und *novum* in diesen illustren Kreis, der sowohl einer »hall of fame« als auch einem Magazinfriedhof gleicht, eingereiht.

Ich wurde oft gefragt, wie es möglich sei, dass man Titelseiten mit einem gemeinsamen Thema von Magazinen, die oft über Jahrzehnte verstreut erschienen sind, finden kann. Es gibt drei Voraussetzungen: man braucht ein riesiges Archiv, wie ich es mit dem »house of magazines« besitze, ein gutes Gedächtnis und viel Geduld. Ich habe immer, wenn mir ein Phänomen aufgefallen ist, kleine Sammlungen wie Schößlinge angelegt. Manche wuchsen über viele Jahre, bis die Seite komplett war.

Nun liegen noch circa 50 unvollendete Serien in den Regalen und ich fürchte, sie demnächst auflösen zu müssen. **Horst Moser, Kolumnist**



In a pre-internet period and with serious difficulties reaching news in Brazil and throughout all Latin America, *novum* magazine provided the necessary information for all of us, thirsty for culture. It was years spreading knowledge to all of us. Many thanks for all these almost 100 years of continuing excellence. I am so glad and lucky to have been a part of it. As the Beatles once said, »and in the end, the love you take is equal to the love you make ...« **Felipe Taborda**

Felipe Taborda, in 1979 novum Gebrauchsgraphik published his graduation thesis, since then he has contributed to the magazine in his role as author and correspondent from Brazil.

Liebe novum,

ich bin sehr dankbar, dass ich Dich die letzten sechzehn Jahre auf Deinem Weg begleiten durfte. Du warst großartig. Es hat mich beseelt, für so ein außergewöhnliches und traditionsreiches Magazin zu arbeiten. Du wirst uns allen fehlen und ich hoffe, die Lücke, die Du hinterlässt, kann irgendwann geschlossen werden.

Christian Meier, Geschäftsführer Phoenix Verlag für Grafikdesign

AN DIESER STELLE

... möchten wir uns auch von unserem langjährigen Autor Peter Jaitner verabschieden. Er hätte sicher gern ein paar letzte Worte beigesteuert, verstarb aber leider auf tragische Weise in diesem Sommer. Danke für viele wunderbare Beiträge.

Peter Jaitner, Autor seit 1996

Welche Bedeutung die *novum* für Designer weltweit hat, merkte ich zu Beginn meiner Redaktionsära recht schnell: In 25 Jahren musste ich keinem angefragten Gestalter für ein geplantes Porträt erklären, wer oder was die *novum* ist. Und das schon vor Erfindung des Internets!

Teil dieser Magazingeschichte zu sein, hat mich also mit Stolz und Ehrfurcht erfüllt und mir eine Aufgabe beschert, die mein Leben bereichert und mein Denken stets vorwärtsgebracht hat. Dass sich die Verlagslandschaft, die einst auf Inhalte, Formate, kulturelle Weiterentwicklung und gesellschaftliche Bedeutung zu Recht stolz war, mehr und mehr den Maximen der Industrie unterwirft, macht hingegen wütend. Die *novum* zu »überführen« (welch poetischer Begriff der Bestattungsbranche) ist – darf ich das so drastisch sagen? – ein weiterer Verrat an diesem Ethos und nicht zuletzt an der Designbranche.

Meinem ehemaligen Team wünsche ich von Herzen alles Gute! Ihr habt einen grandiosen Job gemacht und wer wüsste besser als ich, dass das mit einer »Nine-to-five«-Mentalität nicht zu schaffen ist. Ein paar Independent-Verlage und -Magazine voller Herzblut gibt es ja noch – gerade jetzt sollten wir sie alle mehr denn je unterstützen! **Bettina Schulz, Chefredakteurin der novum von 2000 bis 2019**



© Illustration: Rosa Kammermeier

Der Vorhang fällt: Wir schrieben 21 Jahre novum-Erfolgsgeschichte

Die Ausgabe 01.99 war die erste, die unter meiner Leitung als externer Dienstleister entstand. Komplett am Mac gestaltet, zudem nutzten wir einen Microtek-Scanner für Scans bis A4. Die QuarkXpress-Dateien wurden ausbelichtet auf seitenglatte Vierfarbsätzen. Das war äußerst innovativ, doch damals in der konservativen Verlagslandschaft eher die Ausnahme als die Regel. Die Anerkennung des Verlegers war uns mit dem Ausspruch »Ich muss mal Ihre Druckvorstufe besichtigen« gewiss.

Monate später der Alarmruf: »Wir verlieren noch immer Leser.« War ja klar, plötzlich war alles anders in dem Magazin, das die Welt des Grafikdesigns wie kein anderes seit 1924 begleitete, in den späten 90er Jahren jedoch reichlich bieder daherkam. Nun gab es beispielsweise im März 99 erstmals eine Ausgabe mit fünf verschiedenen Inhaltspapieren. Solche Änderungen überforderten langjährige Leser. Haptik, Haptik, Haptik war meine Leitlinie als Blattmacher, die anfangs kaum verstanden wurde. Als ich die Chefredaktion an Bettina Schulz übergab, ging es mit besonderen Papieren und Veredelungen jedoch erst richtig los. Bald nahm man die *novum* wieder als das wahr, was sie jahrzehntelang gewesen war: die Bühne für innovative Gestaltungslösungen. Mit ersten Coververedelungen machte Bettina Schulz aus dem in den 90er Jahren noch verzopften Grafikmagazin eine Erfolgsgeschichte. Das befeuerte mich und als die damalige *Publishing Praxis* den Innovationspreis der Deutschen Druckindustrie 2004 ausschrieb, nervte ich mein Team mit der Aussage: »Den Preis will ich.« Dreimal standen

Seit 96 Jahren gibt es die novum und es war undenkbar, dass so eine Institution irgendwann nicht mehr da sein würde. Um so größer war bei uns im novum-Team der Schock, als es doch passierte.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die letzten Jahre bedanken, in denen wir sehr viel zusammen erlebt und gelernt haben. Ich hoffe, dass auch dieses Ende gut für etwas ist und sich dadurch für alle neue Türen öffnen!

Tobias Holzmann, Art Director seit 2017



wir in den Folgejahren mit der alten Tante *novum* auf dem Siebertreppchen. Beflügelt vom Erfolg, konfrontierte ich mein Team im Sommer 2005 damit, dass wir ab 2006 die Creative Paper Conference veranstalten. Anfangs in der Münchner Reithalle, dann in der Kongresshalle auf der Theresienhöhe. Mein Mitarbeiter Christian Meier fand in der CPC die Rolle seines Lebens. Die Erfolgsgeschichte wurde erst vor wenigen Monaten durch Corona gestoppt, die CPC 2020 wegen der Pandemie abgesagt.

Ich bin stolz auf mein Team, die Mitarbeiter der Will Magazine Verlag GmbH, die seit Januar 1999 insgesamt 251 einzigartige Ausgaben produziert haben, die im Markt für Druckveredelung und Design Geschichte geschrieben haben.

Dass diese Geschichte nun abrupt beendet wird, ist für uns alle nicht nachvollziehbar. Wir haben gebrannt für die *novum*. Ich hätte gerne mit diesem Erfolgsteam, seit Sommer 2019 redaktionell unter der mit viel Fingerspitzengefühl agierenden Christine Moosmann, die *novum* über den 100. Geburtstag gebracht. Mein Gebot allerdings war zu niedrig. **Hermann Will**

Hermann Will ist Geschäftsführer der Will Magazine Verlag GmbH, die als externer Dienstleister für den Stiebner Verlag seit 1999 die novum produzierte. Will war, nachdem er den Zuschlag für die externe Produktion akquirierte, 1999 und 2000 auch Chefredakteur des Magazins, ehe er diese Aufgabe an Bettina Schulz übergab.

DIE NOVUM

Es gibt nichts Vergleichbares wie die Freude, jeden Monat meinen Postkasten zu öffnen, um die neue Ausgabe der *novum* darin zu finden. Sie sitzt, umrandet von der weißen Wand, wie ein Gemälde und wartet, bis meine Augen endlich auf das erstaunliche Cover treffen. Wie ein kleines Kind reiße ich die Plastikummhüllung auf, während ich die Stiegen zu meiner Wohnung steige. Meine Finger streichen über das Cover, um die Haptik des Papiers aufzunehmen, ich bewundere die Gestaltung und verliere meine Gedanken zwischen den Zeilen. Ich bin in den *novum*-Bann gezogen. Mit jedem Umblättern spürt man die pure Liebe, Leidenschaft und Sorgfältigkeit, die darin steckt.

UND ICH

Teil des *novum*-Teams zu sein war nicht nur eine unglaubliche Erfahrung, sondern ein wahrer Traum, der mit jedem Tag mein Grafikherz stärker schlagen ließ. Das Beste jedoch sind die Kollegen. Kaum findet man solche einzigartigen Persönlichkeiten, die mit so viel Begeisterung, Feingefühl und Wertschätzung für die Gestaltung zusammenarbeiten. Jeden Monat aufs Neue überraschen sie mit gelungenen Ideen, um jede *novum* noch spezieller zu machen. Aus diesem Grund wird jede Ausgabe gut behütet, wie eine Trophäe in mein Regal gestellt und für die Ewigkeit aufbewahrt – denn die *novum* verjährt nie und es ist immer wieder ein Genuss, durch die Magazine zu stöbern.

Janina Engel, Autorin

novum lives in Buenos Aires! Today you can buy online copies of the old *Gebrauchsgraphik* from the 30s that arrive at home in a day. Or you can visit the library of the largest design school at the University of Buenos Aires, and read the issues of the 70s, 80s and 90s. As a global magazine and source of ideas, designers and trends, *novum* has accompanied various generations of Argentine designers. The magazine will become an essential reference as a witness of the 20th century and the first years of the 21st. *novum* is/was more than a magazine, it is/was a way of thinking about design. I will miss you! **Marta Almeida, correspondent from Argentina**

↓ 01

novum in der Welt: der italienische Ministerpräsident Giuseppe Conte zu Besuch bei der Foreign Press Association in Rom.



ARRIVEDERCI NOVUM

25 Jahre lang durfte ich die *novum* als Korrespondentin aus Italien und der Welt begleiten. Es war eine Entdeckungsreise in die Köpfe und Ateliers ideenreicher und engagierter Menschen, ihrer Denkweisen, ihres schöpferischen Wirkens, ihrer Techniken.

Ich hatte das Glück, diese inspirierende Reise mit einem großartigen Team zu gehen, allen voran Bettina Schulz und Christine Moosmann, die Monat um Monat gute Gestaltung und Fachwissen wahrhaft greifbar präsentierten. Die außergewöhnlichen Titelseiten der *novum* sind schon jetzt Legende. Sie stehen als Zeugen einer Kreativität, die sich keine Grenzen setzt. **Susanne Schaller, Korrespondentin aus Italien seit 1996**

(EIN) NOVUM IST UNVERGÄGLICH.

NOVUM – KEINE DIVA, KEIN HIPSTER. NICHT EITEL. NICHT PROVINZIELL. NICHT U. NICHT E.
NOVUM – INNOVATIV. HUMORVOLL. INSPIRIEREND. VOM FACH.
NOVUM – DAS SIND WIR.

PAPERKATE SAGT DANKE
KATJA KNAHN, AUTORIN

96 Jahre den Finger am Puls der Zeit, das ist für mich die novum. Einige Jahre durfte ich Dich begleiten, schade, dass wir nicht gemeinsam die 100 vollmachen können.

Deine Experimentierlust hast Du an den Covern ausgetobt. Mir als Produzentin hat das manchmal den Angstschweiß auf die Stirn und Bewunderung ins Herz getrieben, auch wenn ich mit der Herstellung nichts zu tun hatte.

Ach novum, Dich sollte es noch länger geben und dass Dein Ausder-Welt-Scheiden nicht mit langem Siechtum verbunden war, ist nur ein schwacher Trost. Stunden habe ich mit Dir im Bett verbracht, näher kam mir keine andere. Ich habe Dich mit vielen Esels-ohren gequält. Keine einzige Ausgabe konnte ich entsorgen. Das gab es nur bei Dir.

Du wirst eine Lücke hinterlassen, weil es keine gibt wie Dich.

*Ich grüße Dich ein letztes Mal,
Sylvia Lerch, Kolumnistin seit 2011*

Seit mehr als 25 Jahren durfte ich und mein Übersetzerteam die ehrwürdige alte Dame *novum* begleiten. Ich habe sie als weltoffenen, jung gebliebenen Geist kennengelernt, der sich immer für neue Talente und neue Themen interessiert hat. Innen und außen schön, hat sie mit ihrem Fokus auf die Menschen hinter dem Design einen hohen Maßstab gesetzt. Kein schlechtes Vermächtnis! **Ingrid Taylor, Übersetzerin**

*It has been a privilege for me and my team of translators to work for novum for more than 25 years. During that time I got to know and appreciate the truly international and young-at-heart spirit of this »old lady«, who was always keenly interested in new talent and new themes. Beautiful inside and out, she has also set the bar high in terms of her focus on the people behind the designs. Not a bad legacy! **Ingrid Taylor, translator***

Keine vier Jahre, vier läppische Jahre – dann hätte *novum*, die ehemalige Zeitschrift *Gebrauchsgraphik*, ihren 100. Geburtstag voll gehabt. Ein Jahrhundert im Dienste des hochwertigen Grafikdesigns; international anerkannte Begleitung eines Berufszweigs seit dessen Siegeszug während der 1920er Jahre; renommiertes Vorzeigeblatt einer Branche, in der deutsche Gestalter im Dialog mit ihren globalen Partnern stets maßgebliche Akzente gesetzt haben.

Diese lange Tradition endet nun mit der Einstellung von *novum*, und gleichzeitig wird eine schmerzliche Lücke in die gegenwärtige Publikationslandschaft gerissen. Wo konnte man sich

sonst so regelmäßig und profund über aktuelle Trends ebenso wie über die Klassiker früherer Zeiten informieren? Wo sonst präsentierten sich junge Kreative so selbstverständlich neben etablierten Agenturen mit ihren Portfolios? Gehörte der Blick über die Grenzen der Disziplin ebenso zum Repertoire wie die spröden Niederungen rechtlicher Rahmenbedingungen und produktiv-technischer Details?

Nein, eigentlich geht es nicht ohne *novum*, ohne diese monatlichen Bilderhefte, die haptisch und gestalterisch selbst immer wieder ein Ereignis sind. So gute unternehmerische Gründe es geben mag, diese Entscheidung zu fällen, umso

bessere kulturgeschichtliche Gründe könnte man sich denken, die Zeitschrift in ihr nächstes Jahrhundert zu führen. Alleine: Es soll nicht sein ... Und so bleibt uns nichts weiter, als die wieder einmal um ein Qualitätsmedium ärmere Designszene Deutschlands zu bedauern – und auf eine Auferstehung in Würde zu hoffen! **Prof. Dr. Patrick Rössler, Universität Erfurt, Leiter des Digitalisierungsprojekts »Gebrauchsgraphik 1924–1944« und Autor**

www.arthistoricum.net/themen/textquellen/gebrauchs-und-reklamografik/zeitschrift-gebrauchsgraphik

Jedes Ende ist immer auch ein Anfang. Merkwürdig und befremdlich aber, wenn jemand einen Anfang nur will, um ein Ende zu machen. Das ist Ausdruck eines Systems, in dem das Ganze nicht mehr stimmt. Wo Konkurrenz statt Kooperation im Mittelpunkt steht, kommt im Kleinen eben das heraus, was man im Großen nicht mehr übersehen kann. Was sich Betriebswirtschaftslehre nennt, erinnert in seiner Ausprägung und Haltung durchaus an das gerade wütende Virus – das genau deshalb in die (Menschen-) Welt kam. Dort ohne Rücksicht auf Verluste wütet wie sonst nur sein Wirt. Das gibt zu denken – nur sicher selten den »Richtigen«.
Andreas Koop, Kolumnist seit 2008

NOVUM ZUM ABSCHIED

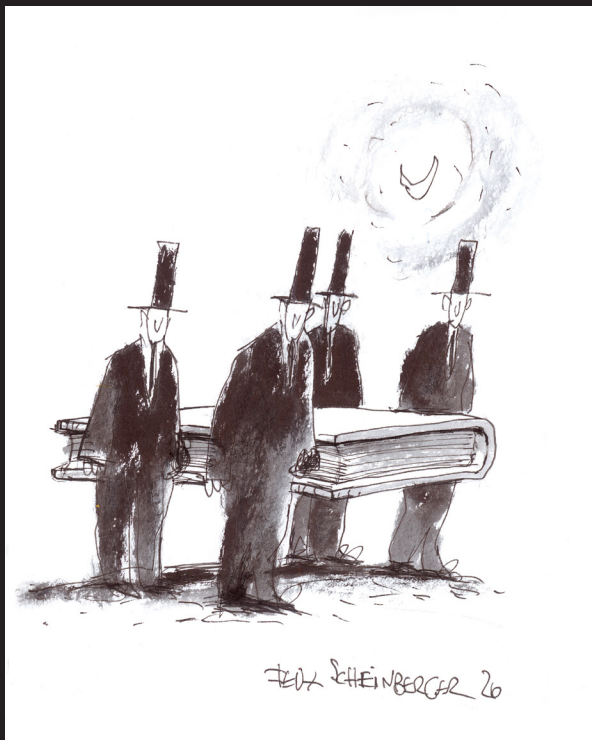
Spannende Themen, faszinierende Kontakte, schöne Gespräche, dazu ein tolles motivierendes Team mit wunderbaren Chefredakteurinnen – rund 30 Jahre bot mir *novum* eine Heimat und ein Podium für meine Ideen und Texte. Kontinuität und Experiment, Fantasie und Konsequenz, Präzision und Witz: Der Dialog mit dem Blatt und seinen Protagonisten war stets großes Vergnügen, Freundschaft und, ja, auch Trost, wenn die tägliche Brotarbeit frustrierte. Nur die Vergangenheitsform schmerzt. Ich sage Danke für ein großartiges Magazin und – die Hoffnung stirbt zuletzt – auf Wiedersehen!

Mit ganz persönlichen Grüßen
Euer **Herbert Lechner, Autor**

Eine Weile, bevor wir von Verlagsseite über die Zukunft der novum informiert wurden, standen wir als Redaktionsteam auf unserem Bürobalkon, eronnen einige neue Ideen und besprachen motiviert mögliche Veränderungen. Ich erinnere mich, meinen Kollegen Christine Moosmann, Tobias Holzmann und Christian Meier sowie Hermann Will zu beteuern, weshalb meine Tätigkeit als Redakteurin für die novum für mich ein Traumberuf sei: Hier kämen journalistische Herausforderungen mit einer weiterführenden Faszination an Grafikdesign zusammen. Das vergleichsweise kleine, dafür umso herzlichere Team gäbe mir gleichermaßen kreative Freiheiten wie spannende, vielseitige Aufgaben. Und die Freude, monatlich ein liebevoll-aufwendig gestaltetes Magazin in der Hand zu halten, in dessen Impressum mein Nachname steht: riesengroß.

Ein gutes Dreivierteljahr später hat sich extern wie intern vieles verändert – unser gesellschaftliches Miteinander, die Perspektive der novum, ja sogar mein besagter Nachname ist mittlerweile ein anderer –, doch gleich geblieben ist meine Bewunderung für die fünf Personen, mit denen ich an so vielen außergewöhnlichen Ausgaben arbeiten durfte. Hinzu kam eine Reihe inspirierender freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eigentlich eher Freunde des Hauses, die für internationale Korrespondenz, Übersetzung, Korrektur, Kolumnen und Illustrationen verantwortlich waren.

*Von ihnen allen habe ich gelernt, wie sehr Grafikdesign vermag, die Welt zu erklären, zu verschönern, zu reflektieren und mit Humor zu erfüllen. Auch, wie viel Verve eine richtig gute Idee erzeugen kann. Ich bin überzeugt, das Beste liegt noch vor uns. **Sonja Steppan, stellvertretende Chefredakteurin***

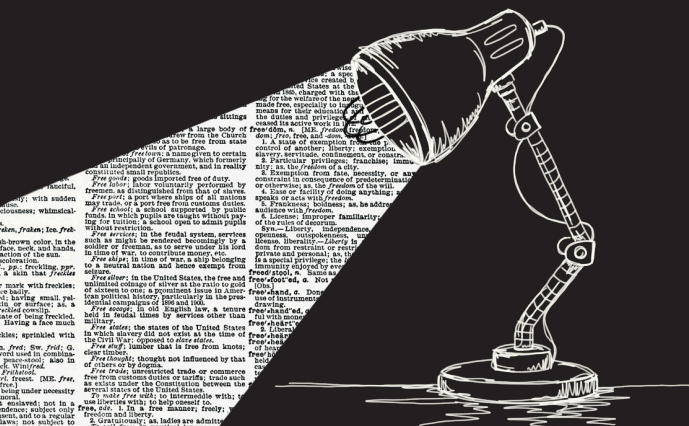


© Illustration: Felix Scheinberger, Kolumnist

A WORD FROM COPENHAGEN

Die meisten Fachzeitschriften haben heutzutage ein Alleinstellungsmerkmal, immer bezogen auf den Inhalt, das, was drinsteht. Bei der *novum* war das anders. Unter all den anderen Magazinen am Kiosk stach sie heraus, weil ihr Cover extra matt dalag, einem eine irisierende Folie entgegenschillerte oder eine Tagesleuchtfarbe anschrte. Wenn man sie in die Hand nahm, ging es als erstes um Sehen und Fühlen – wie fühlt sich das Papier an, wie das Blättern, welche Flächen sind veredelt? –, noch bevor man überhaupt eine bestimmte Seite aufschlug. Das ist natürlich auch Inhalt: die neuesten Veredelungstechniken, -materialien und Papiere gleich in der Anwendung vorzuführen. Und die *novum* hat dabei alle Möglichkeiten ausgereizt. Ein Cover aus Bierdeckelpappe, eines mit einer ausklappbaren Matrjoschkapuppe, aus gussgestrichenem Papier in Gold, aus grauem Recyclingkarton, mit Lederstruktur, Lasercut, allen denkbaren Prägefolien oder von Felix Scheinberger jedes für sich mit Aquarellfarben bemalt – die Redaktion ging oft ein hohes Risiko ein. Manchmal klappte die Produktion nicht beim ersten Mal, wie ich immer wieder mitbekommen habe. Doch welche Zeitschrift erscheint auch mal als Hardcover, zwischen zwei festen Buchdeckeln, oder mit einer so gut gemachten Fadenheftung, dass sie beim Blättern immer aufgeschlagen liegen bleibt? Keine andere.

Markus Zehentbauer, Korrektor



© Illustration: Luise Marie Raithel

Writing obituaries is never easy, especially when personal sentiments are involved, but let me – an international correspondent of your journal for many years – have a try. As the pandemic proceeded to turn 2020 into a true »annus horribilis«, most people realised that one fine day, when the crisis is over, our world would probably not be the same again. Some of the ways we interact, some activities, certain objects just won't be around any more. But none of us design aficionados could ever have imagined we would be deprived of *novum* – the journal which for years we have visually devoured, read, related to and discussed each month as soon as it hit the newsstands, appeared in libraries or was delivered to subscribers by post.

Some of us contributed to it, as I have done since 1983. I was a young man of 33 then, while *novum gebrauchsgaphik* (as it was still called) was 59, and in the prime of life. My first article was about the 5th International Poster Biennale in the Finnish city of Lahti. About a year later, when I became one of the magazine's international correspondents, I was living in Copenhagen, so obviously intended to cover Scandinavia. But thanks to a network of professional contacts in Poland, France and the UK, I was able to present to the readers of *novum* a wide range of ground-breaking events, designers and design offices from many other European countries as well. There were some years in the 1990s when I was not able to contribute so regularly as I was too busy working in graphic design and lecturing at Scandinavia's leading design college – Danmarks Designskole. Looking back now, I note the total number of my contributions was just under 150 articles over the years.

And it has been a great pleasure and a privilege ..., because *Gebrauchsgraphik – novum gebrauchsgaphik – novum* is what it is – or sadly, was what it was. And it was nothing short of magnificent! I suppose I ought now to present a historical review, but I will refrain, as I have already done that on a number of anniversary occasions, in issues 05.04 (»80 Years of Inspiration«), 06.09 (»Geometric Form Follows Function«), and most extensively in 07.19 (»A Review Over 95 Years«). So let me now, quoting *novum's* subtitle, just state the quintessential: THE WORLD OF GRAPHIC DESIGN has lost one of its media pillars, a source of information and inspiration is gone. R.I.P. – rest in peace *novum*. But will it? Unlike the »fleeting« digital communication platforms of today, this printed magazine has been documenting an array of aspects of visual design over many decades, and that vital documentation remains standing. And who knows – this nearly 100-year-old journal was forced to wave goodbye once before ... **Peter Gyllan, correspondent from Denmark**

ABSCHIEDSZEILEN

Als Teenager hatte ich das Vergnügen erstmals Bekanntschaft mit der novum zu machen. Damals hatte ich große Pläne, im kreativen Bereich tätig zu sein. Ich verslang alles, was mit Grafikdesign zu tun hatte. Die novum versorgte mich monatlich mit sehnsüchtig erwarteten Inspirationen. Und so bekam die novum schon früh in meinem Leben eine herausragende Stellung unter allen Zeitschriften. Sie hob sich aus der Masse heraus und war schon immer etwas Besonderes. Ich bewunderte auch schon damals diejenigen, die ihren Beitrag zur Zeitschrift leisteten und wünschte mir, irgendwann dazuzugehören. Jahrzehnte später, nachdem ich eine ganz andere

Richtung in meinem Berufsleben eingeschlagen hatte, bot sich mir die Gelegenheit. Voller Freude und Stolz schrieb ich vor fünf Jahren meinen ersten Artikel für die novum. Und daran änderte sich seither nichts. Es war einfach schön, für die novum zu schreiben und ich freute mich jeden Monat, wenn ich sie in meinem Briefkasten vorfand. Nun neigt sich diese Zeit dem Ende zu. Wie jeder Abschied schmerzt auch dieser. Die novum wird immer einem Platz in meinem Herzen und natürlich auch in meinem Regal haben.

Lebewohl novum!
Andrijana Kojic, Rechtsanwältin